

LICHTWERK & KUNSTZENTRALE

EIN KUNST - GENUSS



Bei der Erarbeitung dieses Nutzungsvorschlages haben wir die Interessen und den Bedarf der Bildenden Künstlerinnen und Künstler sowie deren Vertreter (Künstlerbund Dresden, Neuer Sächsischer Kunstverein) analysiert und berücksichtigt. Die dabei erlangten Kenntnisse und Information haben vor allem eines bestätigt: Die heute gestellten Anforderungen sind nicht neu und haben sich seit etwa 20 Jahren nicht verändert. Bereits 1991 hat die DEF (DREWAG-Vorgänger) all diese in der da-

maligen Ausschreibung aufgenommen. Damals wie heute galt: Es mangelt an fast allem. Sowohl Arbeitsräume, also Ateliers für Künstler aus allen Bereichen, sowie Präsentationsflächen und Gelegenheiten fehlen. Die gesamte heute anzutreffende Ausstellungskultur kann nicht im Ansatz einen Eindruck von den tatsächlichen Leistungen und dem allgemeinen Kunstgeschehen wiedergeben. Ganze Teile einer Kunst-Kultur, die dem Erbe einer Kunst- und Kulturstadt wie Dresden gerecht werden würden, müssen völlig neu kreiert und geschaffen werden. Und sie werden für den ausgewogenen Gesamteindruck Dresdens in diesem Zusammenhang auch dringend benötigt.

Beispielhaft mag hier eine Episode sein, die sich kürzlich beim Treffen der Kunst und Kreativwirtschaft im Rahmen der PROGNOSE Studie der Stadt zugetragen hat. Nachdem die Geschäftsführerin der Dresden Marketing GmbH, Frau Dr. Bunge, ihre Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Markenanalyse Dresdens aus dem vergangenen Jahr vorgetragen hatte, sollten die anwesenden Vertreter aus Kunst und Kreation existierende Standorte und Projekte benennen, mit denen die Stadt Dresden künftig die bisher viel zu wenig vorhandenen internationalen und jungen Touristen anlocken könnte. Es herrschte zur offenkundigen Überraschung aller an unserem Tisch Anwesende ratloses Schweigen. Feste Orte, mit denen sich Dresden



bei jungen kunst-, design- und technologieorientierten internationalen Touristen empfehlen kann, gibt es tatsächlich nicht – oder fällt Ihnen dazu etwas ein?

Der Campus der Uni im Süden ist in jeder Hinsicht modern und international. Aber ebenso wie die Technologiezentren im Norden funktioniert dieser Komplex absolut unabhängig und losgelöst vom Stadtzentrum. Touristische Qualität besitzen diese Orte darüber hinaus nicht und das war auch nicht beabsichtigt.

Die dominante Nord/Südtangente der Innenstadt ist im Hinblick auf historische Architektur und Kunst in jeder Hinsicht repräsentativ und reizvoll. Auch für Menschen, die am Einkaufen interessiert sind, bietet sich zumindest mit dieser teilweise vorhandenen Kulisse ein großes Erlebnis – aber das ist und kann nicht der Inhalt des aktuellen Gegenpols zur Geschichte dieser Stadt sein und bietet auch für junge Menschen viel zu wenig Reize. Von der Bildung ganz zu schweigen.

Was Dresden braucht, sind Orte der Kunst und Moderne. Und wo sollten dieses besser aufgehoben sein, als im Kraftwerksareal?

Darüber hinaus leben und arbeiten in Dresden freiberuflich überdurchschnittlich viele Bildende Künstlerinnen und Künstler. Ursache dafür ist wohl zum einen die DDR-Zeit, in der sich viele Bildende Künstlerinnen und Künstler in der Kunststadt Ostdeutschlands niedergelassen haben und bis heute hier geblieben sind, zum anderen die hochkarätige Ausbildung an der Hochschule für Bildende Künste, die jährlich junge Absolventen hervorbringt.

Trotzdem ist zu beobachten, dass viele der potenziellen Hoffnungsträger früher oder später Dresden verlassen. Dafür gibt es sicherlich verschiedene Zusammenhänge, ein Grund ist jedenfalls in den vergleichsweise schlechten Rahmenbedingungen für die freiberuflichen Künstlerinnen und Künstler zu finden.

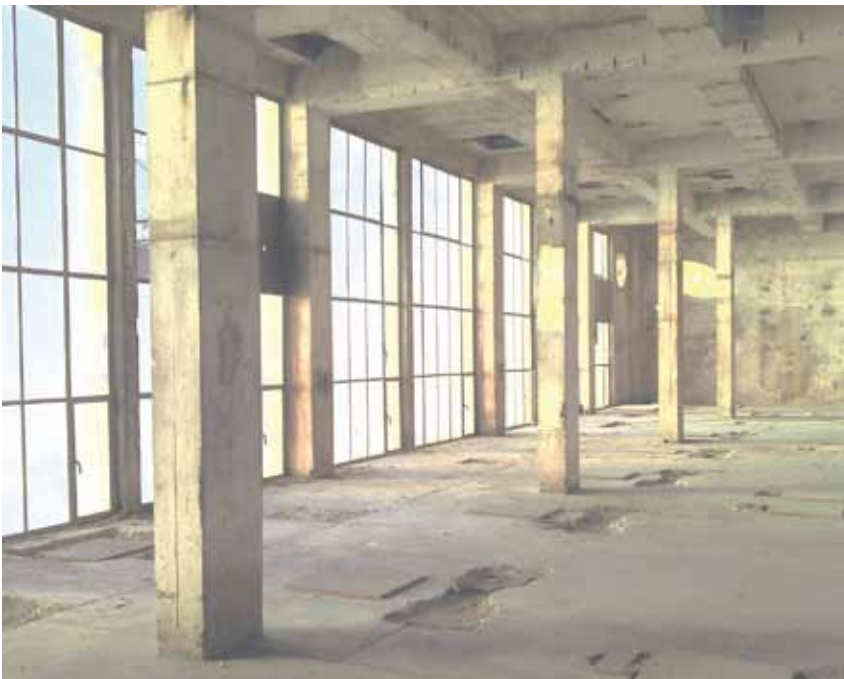
Mit diesem Wissen und dem Anspruch eines Kunst- oder Kulturkraftwerkes folgend, haben die Künstlerbünde und Kunstvereine im Rahmen der möglichen Fragen und Entwicklungen um das Kraftwerk, wie andere Kulturschaffende auch, einen weiteren Versuch unternommen, die Standortfrage eines eigenen Kunsthauses im Kraftwerk Dresden Mitte zu lösen.



Die Ergebnisse dieser Überlegungen liegen nunmehr vor.

Gelänge es Dresden, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, hätte dies u.a. drei Effekte:

- Erleichterung des Berufseinstiegs und der Berufsausübung für Bildende Künstlerinnen und Künstler,
- Ankurbeln des fast fehlenden zeitgenössischen Kunstmarktes in Dresden
- und letztlich: Effektiver Profit für die Kunststadt Dresden, die sich neben ihrer historischen Attraktivität den zeitgenössischen Kunstmarkt erschließt und noch einmal ganz anderes Publikum zu locken vermag.



Wie bereits angesprochen, hapert es in Dresden an Ateliers für Bildende Künstlerinnen und Künstler zu finanziell tragbaren Konditionen, vor allem während des Einstiegs in die Freiberuflichkeit. Vernetzung und Kommunikation für einen kreativen Austausch und für gemeinsame Projekte sind angesichts der Zerstreuung kaum vorhanden. Der Hochschulausbildung fehlt eine grundlegende Vorbereitung auf die Anforderungen und Schwierigkeiten der Freiberuflichkeit. Nach dem Studium werden Absolventen plötzlich mit den Gegebenheiten des Kunstmarktes und den Fragen des Marketings, der Akquise, der Steuer, Versicherung und des Urheberrechts konfrontiert. Entsprechende Weiterbildungen werden zwar von der



Links Ausstellungshaus, Mitte Büros der Künstlervertretungen und Service für Künstler, Rechts Atelierhaus: "Was im Ganzen.." - die Idee eines kombinierten Atelier- und Ausstellungshaus für die Dresdner Kunstszene hat reizvolle Aspekte

Hochschule für Bildende Künste oder dem Künstlerbund Dresden e.V. in loser Folge angeboten. Ein Ort, an dem berufspraktische Kompetenzen gebündelt und regelmäßig und strukturiert vermittelt werden können, fehlt jedoch.

Beim Finanzamt und bei der Künstlersozialkasse müssen professionelle Bildende Künstlerinnen und Künstler, um als solche anerkannt zu werden, eine rege Ausstellungstätigkeit nachweisen. Nur so kann bewiesen werden, dass das eigene künstlerische Schaffen berufliche Zwecke verfolgt und nicht freizeitgestalterischer Natur ist. Dieses ist in Dresden jedoch schwierig, da es in der Stadt an repräsentativen Ausstellungsmöglichkeiten fehlt und sich die Galeriszene recht übersichtlich gestaltet.

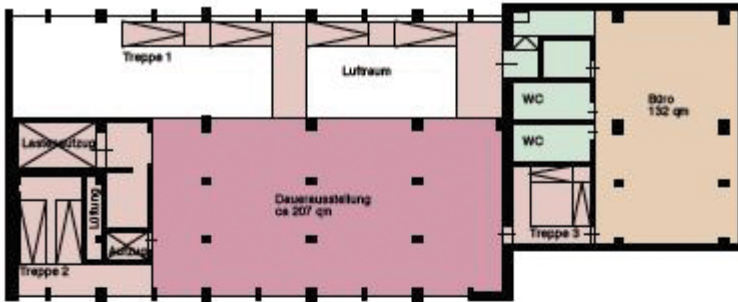
Daher werden zentral an einem Ort benötigt:

- Ausstellungsräume
- Unterstützung für das Selbstmarketing der Künstlerinnen und Künstler
- Informationen und Beratung zu allen Fragen, die das praktische Berufsleben und die Existenzgründung betreffen
- Kurse, Seminare, Vorträge zu Themen wie Urheberrecht, Steuern, Künstlersozialkasse, Aspekte des Kunstmarktes, Berufseinstieg, Selbständigkeit, Stipendien- und Fördermöglichkeiten, Projektanträge und Ausschreibungen, Rente
- Interessenvertretung der Künstlerinnen und Künstler
- Ansprechpartner/Kontaktherstellung für Interessierte an den lebenden Dresdner bildenden Künstlerinnen und Künstler
- Verleih und Bereitstellung von technischen Geräten wie beispielweise Bilder- rahmen, Podeste, Videobeamer, Audio- und Videotechnik, Beleuchtung, Vitrinen, Stellwände
- Katalog- und Fachbibliothek
- Ateliers mit Tageslicht, Wasseranschluss, Toilettenbenutzung
- Galeristen und Künstlerbedarf
- Gästeappartements für Stipendiatinnen und Stipendiaten

Die ehemalige Heizzentrale bietet die Möglichkeit, eine Vielzahl dieser Punkte zu verwirklichen.

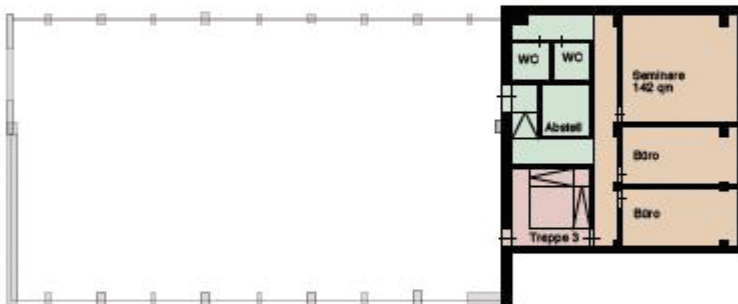


2. Obergeschoss / Anbau 3. Obergeschoss

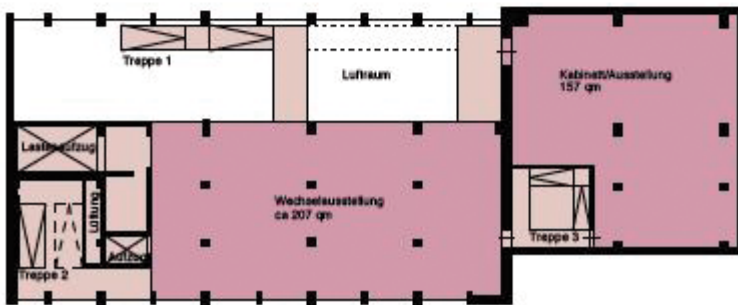


1. Obergeschoss

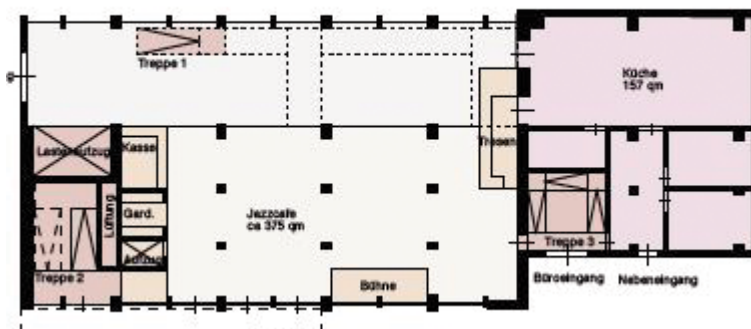
Zwischengeschoss



1. Obergeschoss /Anbau 1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Halle und Bürotrakt Erdgeschoss:

Im Erdgeschoss der Halle ist eine Gastronomie vorgesehen, deren Küche im Anbau untergebracht ist. Platz für sommerliche Außenbedien-ung ist vorhanden. Das Angebot reicht von Frühstück und Snacks über kleine Mittagessen bis zu richtigen Speisen. Kunden sollen z.B. die Besucher des Hauses, der Operette, des TJG und anderer Einrichtungen auf dem Gelände, Künstlerinnen, Künstler und Kreative, die ihre Ateliers und Arbeitsräume auf dem Gelände oder in seiner Nähe haben, Musikstudentinnen und -studenten etc. sein. Ein Teil des Gewinns der Gastronomie soll in die Finanzierung der Ausstellungen im Haus fließen.

Alternativ: Künstlerbedarf im EG mit Sponso-ringverpflichtung für Ausstellungen in oberen Etagen.

Lichthalle 1. Stock:

Allround-Bühne und Raum für verschiedene, regelmäßige Veranstaltungen: Diskussionen, Gesprächsforen, Versammlungen, Tagungen, Seminare, Performances, Installationen, Musik, Wechselausstellungen. Bei Alternativ-Variante: Mit SB-Cafe/Bar.

Lichthalle 2. Stock:

Ausstellungsfläche mit Ausstellungen von ver-schiedenen Ausstellungsmachern (z.B.: Künstler-bund Dresden, Neuer Sächsischer Kunstverein, Künstlergruppen, Kunstpreisträger, Stipendia-ten, Galeristen).

Bürotrakt 1. – 3. Etage:

Künstlerbund Dresden e.V. mit seinem Landespartner Sächsischer Künstlerbund - Landesverband Bildende Kunst e.V. und Neuer Sächsischer Kunstverein e.V. lassen sich auf den Etagen 1, 2 und 3 nieder. Sie sorgen für Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote, Interessenvertretung, Seminare, Programm, Ausstellungen und Verwaltung im Haus. Benötigt werden vier bis fünf Büroräume, ein größerer Versammlungsraum, gemeinsame Küchenzeile und Toiletten, ein Archiv- und Abstellraum. Öffentlich zugängliche Kunst- und Katalogbibliothek in der zweiten Etage. Ggf. kleine Verkaufsfläche für geeigneten Akteur in der zweiten Etage, z.B. Galerist.

Eckhaus:

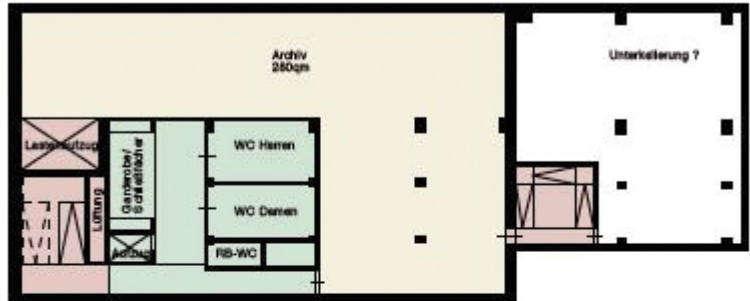
Wichtig für die Komplettierung des Bedarfs an Rahmenbedingungen für die Bildenden Künstlerinnen und Künstler ist das Vorhandensein eines Atelierhauses mit möglichst vielen Ateliers auf dem Gelände oder in unmittelbarer Nähe. Ideal wäre die Nutzung des sich an den Bürotrakt der Heizzentrale II anschließenden Eckhauses als Atelierhaus. Weiter sollten Galeristen und die Ansiedlung eines Künstlerbedarfs-Geschäftes auf dem Gelände vorgesehen werden.

Plan B:

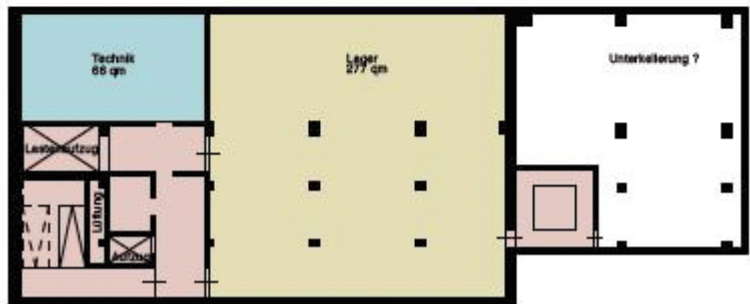
Bei all diesen sehr konkreten Vorstellungen gibt es natürlich auch einen guten Plan B. Erstens, weil anspruchsvolle Kunst nie festgelegt ist, zweitens weil die Möglichkeiten auch für die Kunst einen entsprechenden Rahmen bieten müssen. Die Umsetzung der hier dargestellten Idee wäre dennoch wünschenswert.

In Zusammenarbeit mit Frau Schmidt-Köpf, Geschäftsführerin des Künstlerbundes Dresden, erarbeitet. Planung: Klinkenbusch

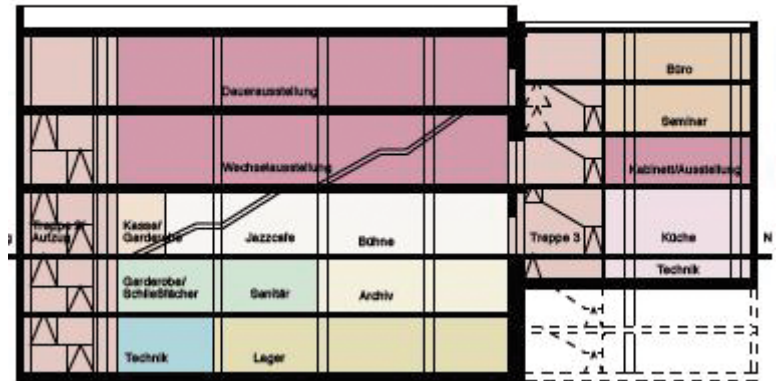
1. Untergeschoss



2. Untergeschoss



Schnitt A-A



- Archiv
- Büro/Seminar
- Dauerausstellung
- Wechselausstellung
- Jazzcafe
- Treppenhaus/Aufzug
- Lager
- Technik
- WC